Ernst Georg Rüegg

Autor(en): **Rüegg, E.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **30 (1943)**

Heft 12

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-24338

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

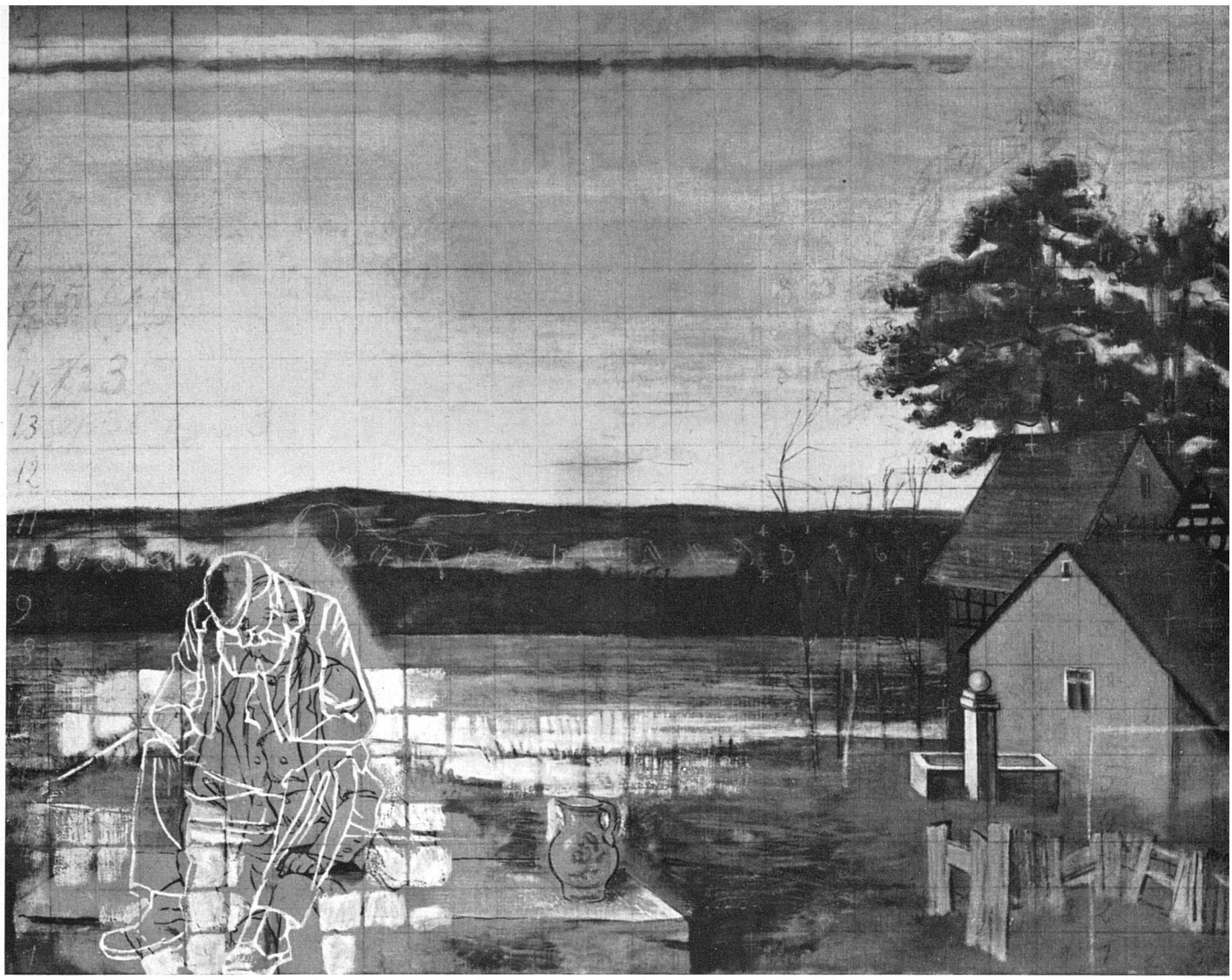
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

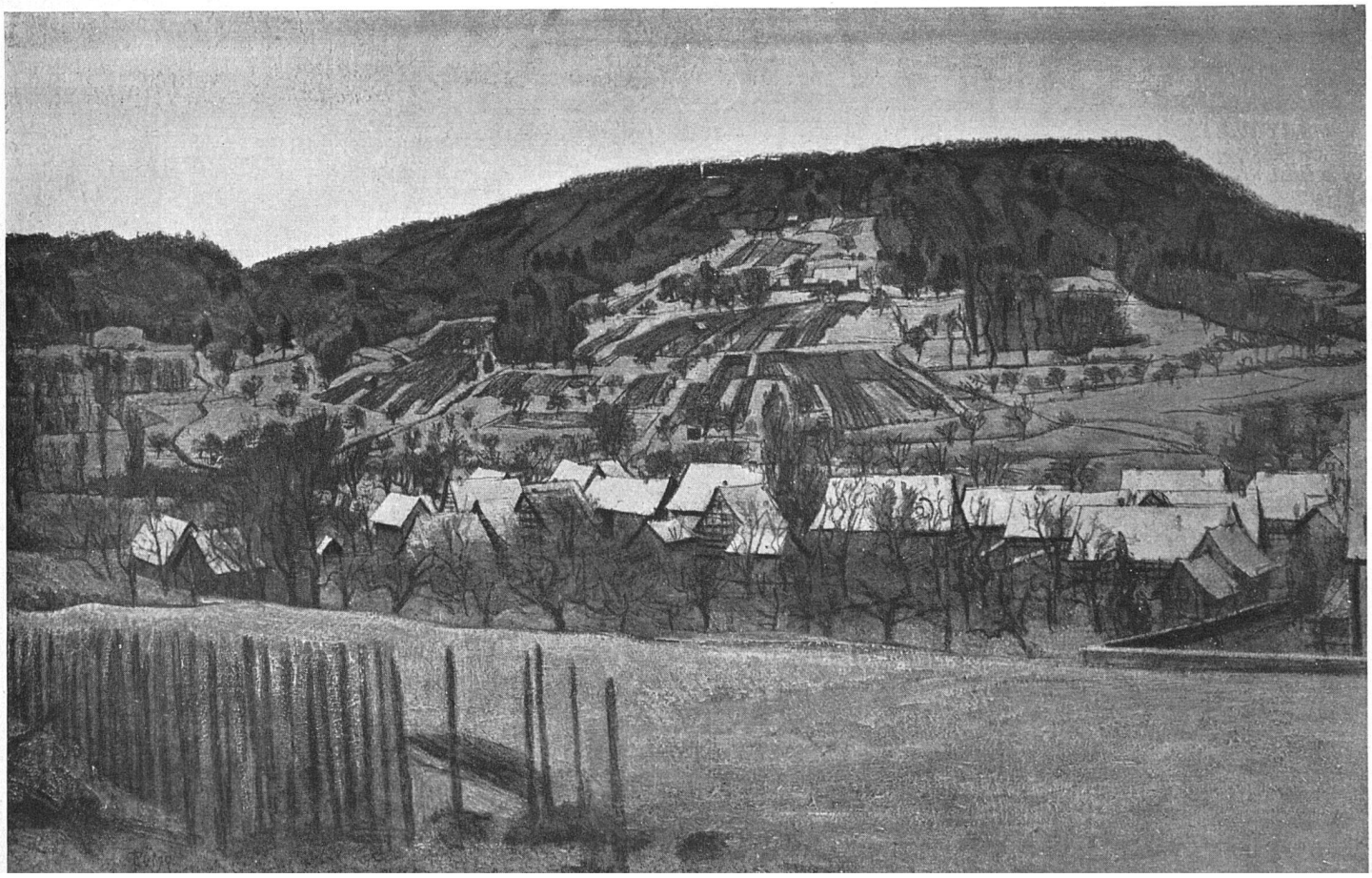
ERNST GEORG RÜEGG



Ernst Georg Rüegg Abendbild Karton zu der Wandmalerei im Wohlfahrtshaus der Firma Bührle & Co. 19

In Mailand am 21. August 1883 als Sohn eines schweizerischen Seidenindustriellen geboren, sollte E.G.Rüegg denselben Beruf erlernen. Zu diesem Zwecke besuchte er zunächst die internationale Schule in Mailand, hernach die Ecole de Commerce in Neuenburg, um schließlich in Zürich in der Rohseidenfirma Landolt & Cie. eine zweijährige Lehrzeit zu absolvieren. Um die Jahrhundertwende, nach dem Tode seines Vaters, ging E.G.Rüegg zur bildenden Kunst über, nachdem er schon als Zeichenschüler in Mailand die ersten künstlerischen Eindrücke vor Bildern Segantinis erlebt und während seiner Ferien bei Verwandten in Bachenbülach und in den umliegenden zürcherischen Dörfern seine ersten eigenen Zeichen- und Malversuche ausgeführt hatte. Zunächst wandte er sich an der Kunstgewerbeschule in Zürich dem Studium der Heraldik zu. Nach einer Studienreise nach Florenz begab er sich an die staatliche Akademie zu Dresden. Hier war es, wo er durch seinen Lehrer Prof. Richard Müller das Werk von Lukas Cranach kennenlernte, das ihm von nun an das große Vorbild bleiben sollte. Im Bewußtsein seiner noch unvollendeten Ausbildung erlernte er, in die Schweiz zurückgekehrt, bei Hermann Gattiker in Rüschlikon die Kunst des Radierens. In der «Kunstschule für Damen», die er zusammen mit dem spätern Komponisten Othmar Schoeck besuchte, entstand erstmals sein romantisches Landschaftsbild. In die gleiche Zeit fällt auch sein Schaffen als Lyriker. Aus seiner geliebten Gegend, dem an das zürcherische Unterland grenzenden Klettgau, führte er seine Gattin heim. In Zweidlen, in der Landschaft von Gottfried Kellers «Grünem Heinrich», entstand ein Band lyrischer Gedichte: «Landschaft». Buchillustrationen und eine ansehnliche Zahl von Ex-Libris-Aufträgen machten Ernst Georg Rüegg zuerst bekannt. Von einer reichen Kopiertätigkeit alter deutscher und italienischer Meister in München, Berlin und London heimgekehrt, erwarteten ihn verschiedene Aufträge für Wandmalereien. Es entstanden dekorative Fresken am Regierungsgebäude und im Hedwigsstift von Schaffhausen, am Gebäude der Appenzeller Kantonalbank in Herisau u. a. m. Die bis heute wohl bedeutendste Wandmalerei hat Rüegg für die Schweizerische Landesausstellung 1939 in Zürich geschaffen. Das Thema: «Die bäuerliche Arbeit in den vier Jahres-

Ernst Georg Rüegg

zeiten» war im Zeitraum von sieben Monaten auf eine 6 m hohe und 67 m lange Wand zu malen. Nur durch angestrengte Nacht- und Sonntagsarbeit unter Assistenz des Schreibenden gelang die termingemäße Fertigstellung des Riesenwandbildes. Vom organischen Zusammenwirken der großen Form und des miniaturhaften Details zeugt eine Wandmalerei im Wohlfahrtsgebäude der Werkzeugmaschinenfabrik Bührle & Co. in Örlikon, mit welcher Ernst Georg Rüegg gegenwärtig beschäftigt ist. Neben den wenigen Bildnissen (eines von Bundesrat Wetter ist im Entstehen) sind namentlich seine Landschaften und figürlichen Kompositionen mit Motiven aus dem Zürichbiet bekannt geworden. Rüegg ist aber nicht nur Heimatmaler, sondern auch Freund und Kenner der Landschaft überhaupt. Als Mitglied der kantonalen Heimatschutzkommission setzt er sich immer wieder für die Erhaltung des Landschaftsbildes in Dorf und Flur ein. *Dr. E. Rüegg.*

Ernst Georg Rüegg Stadet bei Bülach 1941 *Photos: Walter Dräyer, Zürich*